

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

**Localblatt für Wilsdruff.**

Altanneberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Limbach, Lützen, Nohorn, Nittig-Rothsch, Rungzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niedermarcha, Oberhermsdorf, Rohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschönberg mit Berner, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Nohorn, Seelighaus, Spechtshausen, Taubenheim, Illersdorf, Weistroy, Wilsberg.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 15 Pf. pro viergespaltene Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger selbst.

No. 10.

Sonnabend, den 23. Januar 1904.

63. Jahrg.

Zu Vermeidung von Unglücksfällen und zur ungehinderten Erledigung des **Pferdevormusterungsgeschäftes** sind seitens der Ortsbehörden diejenigen **Plätze und Wege**, auf welchen dem Herrn **Pferdevormusterungskommissar** die Pferde vorgeführt werden, bei **Eisbildung** besonders **gut mit Sand zu besetzen**.

**Königliche Amtshauptmannschaft Meissen**, am 19. Januar 1904.

**Koslow.**

Frau **Amalie Friederike** verene. **Sinterdorf** geb. **Strodel** in **Constappel** ist als **2. Zeichenfrau** für den die Orte **Constappel, Gaueritz, Hartha, Pankowitz, Klipphausen, Röhrsdorf, Kleinschönberg, Niedermarcha, Weistroy** und **Wilsberg**, sowie die selbständigen **Gutbezirke Gaueritz, Klipphausen, Weistroy** und **Wilsberg** umfassenden **Zeichenfrauenbezirk** hier in **Platz** genommen worden.

Meissen, am 18. Januar 1904.

**Königliche Amtshauptmannschaft**

1822 G.

**Koslow.**

II.

Auf Blatt 83 des hiesigen **Handelsregisters** ist heute die **Firma Louis Seidel** in **Wilsdruff** und als deren **Inhaber** der **Getreidehändler Herr Ernst Louis Seidel** eingetragen worden.

Angegebener **Geschäftszweig**: **Getreide-, Futtermittel-, Kohlen- und Expeditions-Geschäft.**  
Wilsdruff, den 20. Januar 1904.

**Königliches Amtsgericht.**

### Der Feldzug gegen die Herero.

Der erste Hilfstransport für Deutsch-Südwestafrika befindet sich an Bord des Bremer Schnelldampfers „Darmstadt“ bereits auf hoher See. Die Ausreise der Marineinfanterie, die zu der festgesetzten Stunde erfolgen konnte, gestaltete sich zu großen Volkslundebungen. Schon in Kiel war den Offizieren und Mannschaften ein äußerst herzlicher Abschied bereitet worden. Die Volksmenge durchbrach die Reihen und überschüttete die Truppe mit Blumen. Admiral Prinz Heinrich von Breußen sagte den Leuten noch einmal **Adieu**, die Musik spielte und unter brausenden Hoch- und Hurrahrufen der Zuschauer dampfte der Zug aus der Bahnhofsallee. In Wilhelmshaven wiederholten sich die Szenen. In freudigster Stimmung gingen Offiziere und Mannschaften an Bord, nachdem der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Tirpitz sich von ihnen verabschiedet hatte. Der Auslandschwimpel stieg und folgte die „Darmstadt“ aus dem Hafen. Hochrufe gaben ihr das Geleit, Lächer wurden geschwenkt. Auf dem Schiff paradierten die Mannschaften, spielte die Musikkapelle des Seebataillons. Der Dampfer wird in knapp zwanzig Tagen sein Ziel Swakopmund erreichen. Das Schiff bietet dem 800 Mann starken Expeditionskorps reichliche und bequeme Unterkunft. Die Maschinenteile-Abteilung besteht aus acht 37 cm-Geschützen. Die Ausrüstung der Leute ist die der Marineinfanterie, doch treten Rücksicht an Stelle der Tornister. Zu jedem Gewehr gehören 1000 Patronen. Dem Expeditionskorps ist eine Abteilung von 60 Mann als Ersatz der Bandungsabteilung des Kanonenbootes „Habicht“ angeschlossen worden. Ihr wurde ein 8 mm-Maschinengewehr mitgegeben. Kommandeur des Expeditionskorps ist nicht Oberst Dürer, sondern Major v. Glatenapp.

Ueber den Rahmen der „Darmstadt“-Expedition hinaus, deren Kosten auch außerhalb der Nachtragforderungen liegen, wird die Marineverwaltung sich nicht am Feldzug beteiligen, wenn man von „Habicht“ und dem bisher in Kamerun stationierten Sondergeschiff „Wolf“ absteht, das ebenfalls nach Swakopmund beordert worden ist. Die Besatzung zählt 74 Köpfe. Das Schiff hat ein 37 cm-Geschütz, ein 5 cm-Schnellfeuergeschütz und drei 37 cm-Revolvergeschütze. Kreuzer werden nicht entsendet. Die Station Karibib mit der wichtigen Eisenbahnwerkstätte ist gegen einen Angriff der Herero allem Anschein nach genügend gesichert, nachdem 60 Mann von „Habicht“ dort unbeschädigt eingetroffen sind. Der Transport verzögerte sich durch den schlechten Zustand der Bahn, zumal Regenfälle eintraten. In Karibib haben sich die Farmer der Umgebung angelagert und außerdem befinden sich dort etwa 100 Mann, überwiegend Reservisten. Sie sollten versuchen, das bedrohte Ostflügel zu entsetzen, konnten jedoch diese Aufgabe nicht lösen, zweifellos, weil die Uebermacht der Herero zu groß war. Die jetzt eingetroffene

Maschinenabteilung ist auch nicht stark genug, um ein ausfallsvolles Vorgehen zu verbürgen, und man wird warten müssen, bis „Wolf“ angekommen ist. Die letzten Nachrichten aus dem Innern bestätigen nach der Abn. Btg. nur, daß Windhoel und die übrigen Stationen eingeschlossen und bedrängt sind und daß die Kolonne des Oberleutnants v. Jälow sich auf einer von ihnen befindet. Die Befürchtung, sie könne auf dem Weg nach Okavango übermächtig worden sein, hat sich glücklicherweise nicht bestätigt. Alle bei dem Bahnbau beschäftigt gewesenen Deutschen sind unverfehrt in Swakopmund eingetroffen. Major v. Gstorff, der frühere stellvertretende Kommandeur der südwestafrikanischen Schutztruppe, ist dem Oberst Leutwein auf dessen Ersuchen zur Verfügung überwiesen worden. An Freiwilligen für das nachzufolgende Bataillon, welches die Armee stellt, hat es nicht gefehlt, so daß sein Zusammentritt in den nächsten Tagen sich vollziehen kann.

Die Leutnant Geym im „Globus“ schreibt, findet man mit Bogen, Pfeilen und Speer ausgerüstete Hereros nur noch verhältnismäßig selten. Die meisten tragen jetzt, wenn dies ihre Mittel und die Bezirksämter irgend gestatten, in den Besitz von Feuerwaffen; häufig sind das deutsche Gewehre (Modell 71) zum Preise von 100 M. Während die Herero auf die Ausrüstung ihrer Jagdwaffen sehr wenig Mühe verwenden, sind ihre Eszgeräte sorgfältig geschliffen und mit Verzierungen versehen. Die Herero essen auch nicht mit den Fingern wie die Bushleute. — Ein Farmer sagt von den Herero, verlogen und diebstahlig, hinterlistig, roh und gewalttätig, verfehrt der echte Herero es meisterhaft, Nachgedurst und schäumende Blut hinter einem Bücheln zu verbergen. Das Klima der Hochebene des Damara- und Namalandes kennzeichnet sich in heißen Tagen und kühlen Nächten, die einen erfrischenden Schlaf ermöglichen.

Die neuesten Nachrichten aus Südwestafrika bringen folgende Meldungen: Daambokute haben einen Brief des Wagenbauers Zieber nach Swakopmund gebracht, durch den die bereits früher gemeldete Belagerung von Omarero bestätigt wird. Die heliographische Verbindung nach diesem Ort ist unterbrochen. Auch wird die Belagerung Gtiro's, etwa 25 km nördlich Karibib gemeldet. S. M. S. „Habicht“, das am 18. abends in Swakopmund eingetroffen war, hat am folgenden Tage 2 Offiziere, 1 Arzt, 62 Mann, 1 Maschinengewehr und 2 Revolverkanonen nach Karibib entsandt, wo die Expedition glücklich eingetroffen ist. Ein später eingelaufenes Telegramm meldet die Entsendung von noch 29 Mann von S. M. S. „Habicht“ nach Karibib unter dem 1. Offizier mit einem Maschinengewehr und einer Revolverkanone. Es soll wenn möglich von Karibib aus ein Vorstoß verübt werden. Frauen und Kinder kommen von Karibib nach Swakopmund. Nachrichten aus Okavango, von der Expedition Jälow und aus Windhoel liegen nicht vor.

Windhoel ist danach zwar immer noch abgeschnitten, doch kann es als ein hoffnungsvolles Zeichen gelten, daß

noch Nachrichten von dort auf außergewöhnlichem Wege hierher gelangt sind.

Wie der „Berl. V.-Anz.“ weiter mitteilen kann, ist bei dem in Berlin wohnenden Major a. D. v. François Donnerstag abend ein wichtiges Telegramm eingetroffen. Das Telegramm stammt von Hauptmann a. D. Hugo v. François, dem Bruder des Majors aus Windhoel, und ist durch einen „Läufer“ zur Beförderung nach Swakopmund durchgedrungen. Danach gelang es den Familienmitgliedern von François, Windhoel noch rechtzeitig zu erreichen, wofür sie sich alle, auch die Generalin von François, wohl erhalten befinden. Ueber die Einschließung und sonstigen Verhältnisse sind keine weiteren Mitteilungen im Telegramm enthalten. Doch berechtigt die Nachricht zu der Hoffnung, daß es den meisten Farmern gelungen sein wird, Windhoel rechtzeitig zu erreichen, da die betreffende Farm ziemlich weit von Windhoel entfernt liegt.

### Politische Rundschau.

Der Kaiser nahm im Laufe des Mittwochs im Berliner Residenzschloß u. A. die Meldung des zum Befehlshaber der nach Südwestafrika bestimmten Expeditionstruppen, Obersten Dürer, entgegen. Weiter empfing der Kaiser am genannten Tage die Präsidenten der beiden Häuser des preussischen Landtages, doch liegen über diesen Empfang noch keine näheren Nachrichten vor. Die Kaiserin sieht sich infolge eines leichten Fußabfalls bis auf weiteres zu einer gewissen Schonung veranlaßt.

Im Berliner Residenzschloß fand am Mittwoch abend im Fortzuge der diesjährigen Winterfestlichkeiten eine große Defiliercour für das diplomatische Korps und die Herren vom Zivil statt. Die Herren gingen paarweise vor dem Kaiser vorüber, und zwar zuerst die Botschafter, hierauf die Mitglieder des übrigen diplomatischen Korps, dann folgten die nachgeborenen Prinzen aus souveränen fürstlichen Häusern, der Reichskanzler und die Mitglieder des Bundesrates, die Ritter des Schwarzen Adlerordens, die Häupter einer Reihe hocharistokratischer Familien, die Minister, die Präsidenten des Reichstages und der beiden Häuser des preussischen Landtages u. s. w.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch nach der debattierten erfolgten Genehmigung der Nachtragforderungen für Deutsch-Südwestafrika mit der ersten Lesung der Vorlage, betreffend die Errichtung von Kaufmannsgerichten. Verbunden hiermit wurde die Beratung eines von der neuen wirtschaftlichen Vereinigung durch den Abgeordneten Lattmann eingebrachten Gesetzentwurfes, welcher sich auf die gleiche Frage bezieht, jedoch die Kaufmannsgerichte obligatorisch gestalten will, während dieselben nach der Regierungsvorlage nur fakultativer Natur sein sollen. In der Debatte sprachen sich sämtliche Redner aus dem Hause, die Abgeordneten Lattmann (wirtsch. Verein), Trimborn (Zenit), Singer (103.), Beck (nat.-lib.), Henning (kon.), Biele (tr. Volksp.) und Schlüter (Reichsp.) zu-